Vom Kriegsschauplatz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **1=21 (1855)**

Heft 15

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Bezug auf die Expedition unseres Blattes, über deren Unregelmäßigkeit hier und da geklagt wird, haben wir nur zu wiederholen, daß das Blatt aufs sorgfältigste expedirt wird und daß die Schuld daher lediglich den betreffenden Postbureau's zur Last fällt; wir haben uns übrigens an die kompetenten Behörden gewandt und hoffen bestimmt auf Abhülfe.

Zug. (Corr.) Die militärischen Uebungen für das Jahr 1855 sind festgesetzt wie folgt: 1) Infanterie-Regimenten-Instruktion: a. 14tägiger Vorunterricht auf 5 Instruktionsspiätzen, vom 22. April bis 5. Mai; b. Centralinstruktion nebst Beizug der Cadres, mit Kasernement in Zug, vom 6—19. Mai; c. verlängerter Unterricht für die Jäger bis zum 26. Mai; 2) Scharfschützen-Regimenten-Instruktion: a. 7tägiger Vorunterricht in Zug, vom 29. Juni bis 5. Juli; b. eidg. Instruktion mit Zürich, Schwyz, Baselland, Schaffhausen und Thurgau auf dem Waffenplatz Winterthur, vom 8. Juli bis 4. August; 3) Wiederholungskurs des Auszügenbataillons; demselben gehen voraus: 5 halbtägige Exercitien in den Quartierkreisen mit einem Schießtag, vom 12. bis 25. August, worauf Cadreszusammenzug vom 26. August bis 1. September und Hauptübung des Bataillons, mit Kasernement in Zug vom 1—7. September folgt; 4) die 3tägigen Schießübungen der Schützenkompagnien Nr. 28 des Auszuges und Nr. 10 der Reserve finden in der ersten Hälfte des Monats Juli statt. — Die Militärausgaben vom Jahr 1854 steigen auf Fr. 12,266, wovon 1177 Fr. auf die Verwaltung, 3754 Fr. auf die Instruktion, 994 Fr. auf Beiträge an's Montirungswesen und 633 Fr. auf Zeughaus- und Kasernen-Anschaffungen fallen. Für das Jahr 1855 sind in Folge der stattfindenden Wiederholungskurse 15,141 Fr. budgetirt, davon 7591 auf die Instruktion und 5600 Fr. auf Zeughaus- und Kasernen-Anschaffungen fallen. Von 81,922 Fr. Gesamtausgaben für das Staatswesen konsumirt das Militärwesen allein 15,141 Fr. oder über $\frac{1}{5}$ des Ausgabenbudgets! Man büßt hier noch für frühere Nachlässigkeiten! — Die diesjährige Wundschau der Dienstpflichtigen zeigt 254 Dienstuntaugliche, wovon 182 auf den Auszug und 72 auf die Reserve kommen; darunter sind 187 gebrechlich und 67 zu klein. Während die Großzahl der unausgewachsenen Mannschaft den Niederungen angehört, dem flachen Gelände, zwischen See, Neuchâtel und Vorze, rekrutiren sich die eigentlich Gebrechlichen mehrentheils aus den Berggemeinden, namentlich aus den luftigen Höhen des Quartiers Menzingen-Neuheim! — Eine eigenthümliche Erscheinung, welche die Kompletirung des Auszuges sehr molestirt, bilden die nach Artikel 8 des Bundesgesetzes v. 18. Juli 1805 der Dienstpflicht im Auszug enthobenen Wittwenföhne, Wittwer und Zusammenhaushalter, hier schlechtthin benannt „Wittwenföhne“, deren Anzahl auf 80—86 steigt, und deren sich mehrende Zunahme beweist, daß unsere Leute die Ausnahmen von der Wehrpflicht zu ihren Gunsten zu lesen verstehen. Dienstuntaugliche und sogenannte Wittwenföhne in einander gerechnet, kann man annehmen, daß die Hälfte Mannschaft für den Bundesauszug verloren geht! Ein Fingerzeig für unsere Militärbehörden, es mit den Ausnahmen von der Dienstpflicht ja nicht zu leicht zu nehmen.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Gefechte vom 23. auf den 24. Februar enthält der „Moniteur“ einen offiziellen Bericht Canrobert's, welcher schreibt:

„Wir trafen folgende Dispositionen: Zwei Detachement des Genies und der Artillerie, zwei Bataillone vom 2ten Zuaven-Regiment und ein Bataillon vom 4ten Marine-Regiment, unter dem Befehle des Generals Monet, sollten das von den Russen vor dem rechten Flügel unserer Angriffsarbeiten errichtete Werk überfallen. Zwei Bataillone vom 6. und 10. Linienregiment bildeten die Reserve dieser Abtheilung.

Das Ganze kommandirte Divisionsgeneral Mayran unter der direkten Leitung des Chefs des 2ten Armeekorps, General Bosquet.

Das russische Werk hatte mehrere künstliche Hindernisse vor seiner Front, deren Bedeutung und Stärke nur schwer in der dunklen Nacht zu würdigen waren.

Die mit dem Angriff betrauten Truppen griffen dieselben jedoch mit Kraft an und zerstörten sie; während dieses im Centrum und dem linken Flügel geschah, drangen die Braven unter Oberst Cler und angeführt von General Monet, der schon viermal verwundet worden ist, in das feindliche Werk trotz des heftigen Musketenfeuers und warfen sich auf die russische Infanterie, die es besetzt hatte. Der Feind wich nach einem kurzen aber heftigen Kampf, an dem sich auch die Genietruppen unter Hauptmann Valesque und die Artilleristen unter Lieutenant Delafosse brillant beteiligten. Die Zuaven bewiesen wiederum ihre bewundernswürdige Unererschrockenheit.

Der Verlust des Feindes war beträchtlich.

Unser Zweck war erreicht; wir beabsichtigen durchaus nicht, uns auf diesem dem Feuer der russischen Artillerie sehr ausgesetzten Punkt festzusetzen, wir wollten ihnen nur wieder einmal unsere Ueberlegenheit im Angriff fühlen lassen.

Der Rückzug in unsere Linien wurde vom Feind trotz seiner Ueberlegenheit nicht beunruhigt, er war offenbar verblüfft.

Die Reserve, die aus den Francheen vorging, um den Rückzug zu decken, traf auf keinen Feind.

Unser Verlust ist zwar empfindlich, allein er steht in keinem Verhältniß mit dem Kampfe und der Gefahr in diesem nächtlichen Gefechte, wo unsere Truppen bis zu ihrer Rückkehr in die Laufgräben stets dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt waren.

Unsere Truppen hielten sich bewundernswürdig wie immer.“

Soweit Canrobert! Wir erfahren freilich nicht, ob das Werk von den Franzosen zerstört worden ist oder nicht.

Eine Depesche des Lord Raglan vom 27. Februar besagt, daß die Russen abermals drei oder vier Kriegsschiffe am Hafeneingang versenkt haben. Es besetzen jetzt, nach genauerer Erkundigung, vier Barrieren am Hafeneingang, zwei von versenkten Schiffen, zwei aus Pfahlwerk gebildet.

Nach authentischen Berichten des Lord Raglan kommandirte derselbe am 7. Febr. effektiv 26,668 Mann, ungerechnet die Ambulancen und den Generalkstab; am 23. Febr. 26,193 Mann; am 27. Febr. 27,067 Mann, ungerechnet Ambulance, Generalstab, Marineinfanterie und Türken.